



Vorbeugen hilft

Gesunde **Erdbeerbestände** sind Voraussetzung für eine gute Ernte. Falls noch nicht im Herbst erfolgt, sollten jetzt trockene Blätter und/oder mit Weiß-/Rotfleckenkrankheit befallene Blätter ausgeputzt werden, um eine erneute Infektion zu reduzieren. Bei Beständen, die durch belassene Jungpflanzen zu dicht sind, ist für genügend Abstand zu sorgen, damit eine gute Luftzirkulation zur Pilzprophylaxe möglich ist.

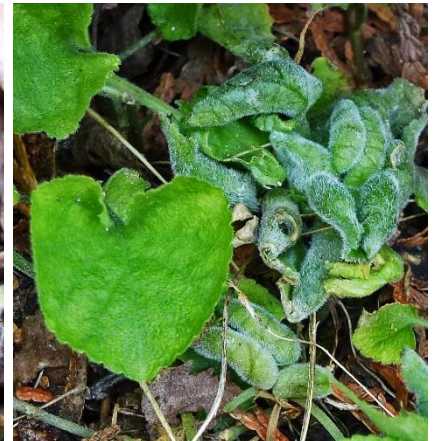
Stockrosen können schon jetzt von Rost befallen werden, wodurch die Wüchsigkeit stark beeinträchtigt wird. Da die Sporen des Rostes an vorjährigem Pflanzenteilen überdauern, lässt sich durch Rückschnitt der alten Triebe und Blätter und konsequentem Ausputzen der ggf. schon jetzt befallenen jungen Blätter der Befallsdruck nachhaltig reduzieren.



Erdbeerblätter mit Rotfleckenkrankheit



junge Stockrosenblätter mit Rost



Duftveilchen, links gesundes Blatt, rechts Blattgallen

Gesunde **Duftveilchen** (*Viola odorata*) stehen jetzt in sonnigen Lagen in Vollblüte. Sollte der Austrieb verzögert sein, kann ein Befall mit der Veilchenblattrollgallmücke die Ursache sein. Die Blattränder rollen nach oben, verdicken sich und werden samtig blassgrün bis hellviolett. In diesen Gallen entwickeln sich übers Jahr drei Generationen Gallmücken. Befallene Blätter jetzt ausputzen und stark befallene Pflanzen entsorgen, bevor die überwinternden Gallmücken schlüpfen. Sollten durch diese Maßnahmen die Bestände arg gelichtet sein, erholen sie sich schnell wieder, weil Duftveilchen sich gut vermehren, auch mit Hilfe von Ameisen, die die Samen wegen ihres süßen Anhängsels gerne verschleppen.

Der Befall mit Ilexminierfliege ist jetzt gut auf den Blättern der **Stechpalme** zu erkennen. In den Miniergängen und Platzminen überdauern die verpuppten Larven. Die Fliegen schlüpfen im Mai und legen erneut Eier an den Ilexblättern ab. Erst zum Herbst wird der Schaden durch erneuten Befall wegen zunehmender Larvenaktivität sichtbar. Auch wenn es sich nur um eine optische Beeinträchtigung handelt, sollte eine zu starke Etablierung verhindert werden, da Stechpalmenblätter etwa drei Jahre an der Pflanze bleiben und der Zierwert durch den Befall dauerhaft eingeschränkt wäre. Bei noch geringem Befall können die befallenen Blätter herausgeschnitten werden (Handschuhe!), schneller geht das Zerdrücken der gut fühlbaren Puppen.



Stechpalmenblatt mit Miniergängen der Ilexminierfliege



Rosenpflege im Frühjahr

Der milde Winter hat an den Rosenbeständen keine nennenswerten Schäden verursacht, wenn sie fachgerecht geschützt worden sind. Die Rosen können jetzt abgehäufelt werden. Reisig sollte aber noch in Reichweite bleiben, um bei Nachtfrostgefahr schnell handeln zu können.



zurückgeschnittene Strauchrose



Rindenfleckenkrankheit an Rosentrieb



Sternrußtau

Bei Rosen ist ein fachgerechter **Rückschnitt** entscheidend für die Wüchsigkeit, Blühfreude und Gesunderhaltung. Die Art des Schnittes hängt von der Wuchsart der Rosen ab: Beet- und Edelrosen sowie mehrfach blühende Strauchrosen werden jetzt auf vier bis sechs Augen zurückgenommen, ebenso die Kronentriebe der Hochstammrosen. Dabei fördert starker Rückschnitt starken Austrieb, schwacher Rückschnitt bewirkt schwachen Austrieb. Bei Wild-, Kletter- und einmalblühenden Strauchrosen werden nur vergreiste und kranke Triebe entfernt, bei Bedarf erfolgt ein Verjüngungsschnitt, um sie in Form zu halten und die Blühfreude anzuregen. Ausgelichtete Rosen sind weniger krankheitsanfällig, weil das Laub schneller abtrocknet und den Pilzen schlechtere Infektionsbedingungen bietet.

Teilweise ist auch noch **altes Laub** an und unter den Rosen vorhanden. Um die Neuinfektion von bekannten Rosenkrankheiten wie Rosenrost und Sternrußtau in diesem Jahr zu mindern, muss vor dem Neuaustrieb Rosenlaub aus dem Bestand entfernt sein.



Blattläuse an Rosen

Sollten **Ersatzpflanzungen** notwendig sein, ist zu beachten, dass dies nur am selben Standort möglich ist, wenn der Boden großzügig in doppelter Pflanzlochgröße und mindestens zwei Spaten tief ausgetauscht wird, weil einseitige Nährstoffentnahme und Wurzelausscheidungen durch die alte Rose zu sogenannter Bodenmüdigkeit führen, die das Anwachsen von neuen Rosenstöcken erschwert.

Grundsätzlich brauchen Rosen neben einem luftigen **Standort** Sonne und Wärme. Der Boden muss humos und tiefgründig sein, Rosen sind Tiefwurzler! Leichte Böden können mit lehmiger Erde oder Gesteinsmehl verbessert werden. Staunässe und Bodenverdichtung sind unbedingt zu vermeiden. Achten Sie bei der Sortenwahl auf das Qualitätssiegel ADR (Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung), das geprüften Rosensorten u.a. Winterhärte, Reichblütigkeit, Wirkung der Blüte, Duft oder Wuchsform und vor allem Gesundheit bescheinigt. Heimische Baumschulen verkaufen diese Rosen in reicher Auswahl.

Steigende Temperaturen und viel Sonnenschein können dazu führen, dass erste **Läuse** auf den zarten Rosentrieben zu finden sind. Wird der Befall rechtzeitig erkannt, helfen mechanische Maßnahmen (abstreifen/abspülen). Die Nützlinge brauchen etwas länger, bald lassen sich dann aber auch die Larven von Gallmücken, Schweb- und Flurfliegen und auch die Marienkäfer beim Fressen beobachten.

Buchsbaumzünsler jetzt durch frühzeitigen Schnitt minimieren

Der Buchsbaumzünsler hat den Winter im Stadium von Kleinraupen am Gehölz verbracht. Steigende Temperaturen in den letzten Tagen begünstigen nicht nur den Austrieb des Gehölzes, sondern fördern auch die Fraßaktivität der Buchsbaumzünslerlarven. Jetzt kann man am Gehölz sehr gut die Überwinterungsstellen feststellen bzw. am Neutrieb erste Fraßstellen.

Ein Schnitt zum jetzigen Zeitpunkt reduziert die Larvenpopulation und mindert damit den Schaden. Das Schnittgut sollte möglichst zeitnah und vollständig aufgenommen und entsorgt werden, somit haben die Junglarven keine Chance, wieder in den Buchsbaum einzuwandern. In den nächsten Wochen sollte der Buchsbaum öfters auf weiteren Raupenfraß kontrolliert werden. Ein Absammeln ist dann chemischen Maßnahmen vorzuziehen.



Überwinterungskokon von Buchsbaumzünslerlarven zwischen den Blättern der Triebspitzen

Vortreiben von Knollen sichert vorzeitige gesunde Ernten



Verfrühen von Kartoffeln - ausgelegt in Eierschachteln zum Vorkeimen



Das sonnige Märzwetter hat die Gartenlust geweckt. Dennoch sind die Nachttemperaturen noch sehr niedrig, sodass kälteempfindliche Kulturen wie Kartoffeln, Bohnen, Tomaten und auch Dahlien noch nicht ins Freiland ausgepflanzt werden sollten.

Aber an geschützten Stellen im Gewächshaus, in der Laube oder auch in Fluren können nicht nur Jungpflanzen vorkultiviert werden, sondern auch Knollen und Rhizome treiben bei milden Temperaturen gut aus. Sie können in vier Wochen im Gartenbeet ausgepflanzt werden, sofern die Bodentemperaturen es zulassen und keine Spätfrostgefahr besteht.

Diese vorgetriebenen gesunden Pflanzen haben dann einen Entwicklungsvorsprung. Es ist beim Ansatz der Knollen darauf zu achten, dass alle gesund sind. Weiche Knollen sind immer über den Müll zu entsorgen. Es sollten keine Wassergaben während des Antreibens erfolgen. Eine regelmäßige Kontrolle der Knollen/Rhizome ist erforderlich, kranke müssen schnell entfernt werden, weil eine Ausbreitung von bakteriellen und pilzlichen Erregern unter diesen Umständen schnell erfolgen kann. Unmittelbar nach dem Austreiben können Schmierläuse, Milben, Thripse und auch Blattläuse die Weiterentwicklung der neuen Triebe beeinträchtigen. Bei starkem Befall sind diese Schädlinge dann mit geeigneten Pflanzenschutzmitteln zu dezimieren.



Verfrühen von Dahlien in Sandschalen